

---

# WIRTSCHAFT ZUG

Gewerbeverband  
Kanton Zug

Offizielles Publikationsorgan  
des Gewerbeverbandes des Kantons Zug

05/2012

## Wirtschaftsstandort Zug

Wirtschaftsprüfer Michael Annen  
sagt, was für Zug wichtig ist  
SEITEN 21 BIS 25

## Bildung/Weiterbildung

Die Zuger Unternehmen bezeichnen  
die Fremdsprachenkenntnisse als gut  
SEITEN 4 BIS 11

**VICTOR  
HOTZ**  
www.victor-hotz.ch

## Wirtschaftsstandort Zug

# «Das Holdingprivileg ist für Zug sehr wichtig»

Der Wirtschaftsstandort Schweiz gerät von den USA und der EU immer mehr unter Druck. Nicht wenige Wirtschaftsfachleute reden gar von einem «Wirtschaftskrieg». Davon betroffen ist auch der Kanton Zug. Wie wichtig sind für den Standort Zug die Steuern, das Holdingprivileg und die Domizilgesellschaften? Wir haben bei Michael Annen, geschäftsführendem Partner der Buchhaltungs und Revisions AG (brag), nachgefragt.



Wirtschaftsprüfer Michael Annen: «Es gibt eine Schmerzgrenze.»

**Michael Annen, Zug hat sich in den letzten 60, 70 Jahren als Wirtschaftsstandort nicht nur in der Schweiz, sondern auch weltweit etabliert. Ist der Kanton aus Ihrer Sicht in dieser Beziehung auf einem guten Weg?**

Michael Annen: Zug hat sich dank einem attraktiven Steuergesetz, aber auch dank intensiver Pflege der wichtigen Standortfaktoren als Wirtschaftsstandort etablieren können. Dazu gehört gute Arbeit der Politik, der betroffenen Verwaltungen, aber auch eine offene und wirtschaftsfreundliche Einstellung der Zuger Bevölkerung und der Zuger Handel- und Gewerbetreibenden. Die Attraktivität von Zug ist heute gefährdet – der Druck auf die attraktiven Standortfaktoren hat stark zugenommen. Beispiel Steuern: Luzern fährt mit Zuger NFA-Geld eine Steuerdumping-Strategie und verabschiedet sich aus der Zentralschweizer Solidarität und Zusammenarbeit, wenn es was kostet. Die EU und die USA machen Druck auf attraktive Steuersätze in der Schweiz, gleichzeitig kultivieren sie ihre Steueroasen, um einen Vorteil im Standortwettbewerb zu erlangen. Aber auch andere Faktoren machen Zug vermehrt zu schaffen: hoher Zuwanderungsdruck, überlastete Ver-

kehrssysteme gefährden die hohe Lebensqualität. Zug steht vor grossen Herausforderungen seit Langem.

**Andere Kantone, andere Länder versuchen zumindest den Kanton Zug zu kopieren oder bezüglich Unternehmenssteuer gar zu unterbieten. Mit welchen Folgen?**

Zug finanziert stetig überproportional mehr andere Kantone und den Bund, es bleibt weniger für die Zuger Anliegen. Die Solidarität unter den Kantonen wird mit der NFA arg strapaziert. Die Angleichung der Steuersätze nimmt den Druck von Zug und ist gut, soweit keine Dumping-Politik betrieben wird. Wenn Luzern allerdings bei Zuger Firmen Werbung macht für einen Standortwechsel nach Luzern wegen tieferer Steuern, ist dies schlechtes Benehmen.

**Wie verbunden sind internationale Firmen mit dem Standort Zug, wenn sich das Steuerklima ändert?**

Steuern sind nur ein Standortfaktor. Ebenso wichtig für internationale Unternehmen ist das Angebot von qualifizierten Arbeitnehmern, die Anbindung an den Verkehr und die Infrastruktur. Es ist aber genauso klar, dass die Steuern eine sehr wichtige Rolle spielen. Wird die Differenz zu anderen Standorten grösser, dann ziehen die internationalen Firmen schnell weg. Bereits heute haben die international tätigen KMU mit Standort Zug und Hauptmärkten EU wegen des Euro sehr grosse Mühe. Die Ersten überlegen sich heute, den Standort nach ausserhalb der Schweiz zu verlegen. Wenn mit dem Frankenkurs alles 20 Prozent teurer wird, dann halten attraktive Steuersätze und Rahmenbedingungen in Zug internationale Firmen nicht mehr von dem Wegzug ab.

**Gibt es also eine Schmerzgrenze?**

Ja, ich kann mir aber auch nicht vorstellen, dass die Steuersätze im internationalen Umfeld noch weiter sinken. Steuersätze von 10 bis 14 Prozent sind heute in Ordnung und konkurrenzfähig. Die Schmerzgrenze beim Frankenkurs haben wir hingegen erreicht, und dies ist heute das grössere Problem und die Gefahr für den Wegzug von internationalen Firmen aus Zug.

**In Zug gibt es viele Domizilgesellschaften. Die EU will sie abschaffen. Was heisst das für Zug?**

Die Abschaffung des Steuerstatus Domizilgesellschaften wird keine grosse Auswirkungen haben auf den Standort Zug. Domizile werden weiterhin angeboten, denn es gibt für eine Domiziladresse viele andere Gründe als bloss Steuern. Wichtiger aber ist der Steuerstatus Holdingprivileg und gemischte Gesellschaften – diese beiden sind für Zug zentral. Falls diese auch abgeschafft würden, wäre aus Sicht der Steuerbelastung eine Kompensation zwingend. Ansonsten wäre eine grosse Abwanderung von Firmen und Arbeitsplätzen die Folge – aus Zug und wahrscheinlich auch aus der Schweiz. Die Gewinner wären andere Staaten in der EU oder in Asien, welche attraktivere Bedingungen offerieren könnten. Zug ist gezwungen, neue Ansätze im Steuerbereich zu prüfen – Kreativität ist gefragt. Wich-

tig ist auch die internationale Verträglichkeit von attraktiven Lösungen, wie beispielsweise der Ansatz für die Besteuerung von Lizenzerträgen im Kanton Nidwalden.

#### **Im Fokus sind auch die Holdinggesellschaften. Wie wichtig ist das Holdingprivileg für Zug?**

Sehr wichtig. Wobei man sehen muss, dass es auch im Ausland eine privilegierte Besteuerung von Holdings gibt. Die Holdingbesteuerung wird in einer angepassten Form bestehen bleiben.

#### **Wie beurteilen Sie überhaupt den Steuerwettbewerb in der Schweiz?**

Wettbewerb und Markt sind gesund, soweit es keine erdrückende Marktmacht eines Mitbewerbers gibt. Der Steuerwettbewerb hat in der Schweiz bisher sehr gut funktioniert. Die sehr hohe Belastung des Kantons Zug im Zusammenhang mit den NFA-Zahlungen verzerrt diesen Steuerwettbewerb immer stärker. Schlussendlich ist alles eine Frage des Masses – auch beim Steuerwettbewerb. Ansonsten kann gesagt werden, dass der Steuerwettbewerb gut funktioniert und die gesamte Schweiz davon profitiert. Es darf nicht vergessen werden: Zug zahlt nicht nur in den NFA hohe Summen, sondern Zuger Arbeitgeber zahlen auch in die AHV ein, was schwächeren Kantonen und den Ausgleichskassen zugute kommt.

#### **Und im Vergleich mit dem Ausland?**

Die Schweiz steht heute so gut da, weil sie zum Beispiel einen gut funktionierenden Steuerwettbewerb hat. Die westeuropäischen Staaten wurden in den letzten Jahren immer sozialistischer geprägt; die Politik wollte es allen recht machen, und die EU-Staaten mutierten zu einem riesigen Umverteilungsmonster; man versucht alle Probleme über den Staat zu lösen. Das Resultat in der EU kennen wir ja. Der Vergleich Ausland und Schweiz ist der Beweis, dass Wettbewerb und Markt besser sind als staatliche Subventionierung und Eingriffe. Leider suchen wir das Glück in der Schweiz immer mehr beim Staat, ohne dabei an die Finanzierung und die Zukunft zu denken.

#### **Es wird immer wieder von einer Steuerharmonisierung geredet. Was hätte eine solche für Zug für Folgen?**

Eine formelle Steuerharmonisierung haben wir ja bereits mit dem Steuerharmonisierungsgesetz. Dieses Gesetz legt die Besteuerungsgrundsätze in der Gesetzgebung, das Verfahrensrecht, das Steuerstrafrecht und was genau besteuert wird, fest. Eigentlich sollte das reichen. Sie sprechen die materielle Steuerharmonisierung an. Zug müsste wohl die Steuern erhöhen. Zug verlöre an Mitbestimmung. Der erste Schritt zum zentralistischen Staatsmodell im Sinne von EU Brüssel wäre getan.

**Wenn von Zug die Rede ist, dann wird immer ein altes Klischee bemüht. Zug wird gleichgesetzt mit Steuerparadies. Ist das so, oder sind für eine internationale Firma andere Voraussetzungen nicht viel wichtiger?**

Das Klischee wird international und von gewissen Gruppen gut bewirtschaftet, weil Zug sich über die Jahre erfolgreich entwickelt hat. Da spielt also auch Neid mit. Alle Bewohner wie auch Unternehmen in Zug zahlen anständig ihre Steuern. Ich behaupte als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, dies in Zug beurteilen zu können: Zug hat im Vergleich zu anderen Standorten tiefere Steuern, aber deswegen ist es noch lange kein Steuerparadies. Da gibt es genügend andere Standorte, welche dem Prädikat «Steuerparadies» gerecht werden. Für internationale Firmen, welche Arbeitsplätze schaffen, ist die Steuerbelastung ein zentraler Faktor, andere Faktoren spielen aber eine ebenso wichtige Rolle wie Infrastruktur, Angebot qualifizierter Arbeitsplätze etc.

#### **Das Rechnungslegungsrecht wird neu geregelt. Was sind die wichtigsten Neuerungen?**

Die Änderungen sind nicht revolutionär. Die Einführung des damaligen Revisionsrechtes war für unsere Branche viel bedeutender. Neu ist die Ausgestaltung des Rechnungslegungsgesetzes recht formneutral. Das heisst egal ob Einzelfirma oder AG – alle unterliegen den gleichen Normen für die Erstellung der Jahresrechnung und die Führung der Buchhaltung. Einzelunternehmen können für bis zu 500 000 Franken Umsatz eine einfache Ausgaben- und Einnahmenbuchhaltung führen und müssen z.B. keinen Anhang erstellen. Es gibt also nach wie vor gewisse Erleichterungen für kleinere KMU.

Das Gesetz ist alles in allem etwas strukturierter aufgebaut, und gewisse Angaben im Anhang werden neu gemacht werden müssen, andere fallen weg.

#### **Was ändert sich für einen KMU-Betrieb?**

Für den «normalen» KMU-Betrieb, welcher heute schon eine moderne Buchführung hat, ändert sich nicht allzuviel. Grössere KMU mit 20 Mio. Franken Bilanzsumme, 40 Mio. Franken Umsatz und 250 Vollzeitangestellten, wobei nur zwei Kriterien erfüllt sein müssen, müssen neu neben Bilanz und Erfolgsrechnung auch eine Geldflussrechnung erstellen und in einem Lagebericht über den Geschäftsverlauf und die Zukunftsaussichten des Betriebes eine Aussage machen. Zudem sind die Anhangangaben etwas erweitert. Die grösseren KMU haben also etwas Mehrarbeit zu bewältigen. Damit soll die Transparenz in der Rechnungslegung gefördert werden.

#### **Wann wird es voraussichtlich in Kraft treten?**

Der Bundesrat setzt das Gesetz in Kraft. Da die Aktienrechtsreform mit der «Abzocker-Initiative» zu-

#### ANZEIGE

**MOZZATTI  
SCHLUMPF**  
—  
IMMOBILIEN

Mozzatti Schlumpf  
Architekten AG  
Oberneuhofstrasse 8  
6340 Baar

T +41 41 761 55 66  
F +41 41 761 97 60  
info@mozzattischlumpf.ch  
www.mozzattischlumpf.ch

sammenhängt, ist noch nicht klar, ob der Bundesrat das Rechnungslegungsgesetz, als Teil der Aktienrechtsreform, separat in Kraft treten lässt oder auf die Abstimmung wartet. Ich schätze, vor dem 1. Januar 2013 läuft da nichts. Und dann gibt es eine zweijährige Übergangsfrist für die Umsetzung. Es verbleibt also genug Zeit für Anpassungen seitens der Unternehmen.

#### **Die Buchhaltungs und Revisions AG besteht nun seit 50 Jahren. Was waren die Kerngebiete?**

Als die Firma gegründet wurde, stand Zug am Anfang der wirtschaftlichen Entwicklung. Dies führte dazu, dass immer mehr Treuhänder und Anwälte sich in Zug ansiedelten. Viele haben sich auf Gesellschaftsverwaltungen, insbesondere von Domizilgesellschaften, spezialisiert. Daneben gab es die lokalen Gewerbe und Handwerksbetriebe, welche im Bereich Erstellen von Steuererklärungen und Erledigung von Steuerformalitäten, aber auch Unterstützung oder Erstellung der Buchhaltung zunehmende Bedeutung erlangten.

#### **Und was hat sich verändert?**

Die zunehmende Regulierung, neue Steuergesetze und Steuerarten wie die MWST, führten dazu, dass wir heute Mitarbeitende benötigen, die sich einerseits im Bereich Finanz- und Rechnungswesen, Steuern und Wirtschaftsprüfung ein breites Generalistenwissen aneignen und andererseits in bestimmten Themen ein hohes Spezialwissen erwerben. Ich denke da an die Schweizer und die EU-MWST, Unternehmensbesteuerung bei Umstrukturierungen oder Rechnungslegung und Konsolidierung für kleine KMU-Gruppen. Die zunehmende Anzahl von Expats in Zug hat auch dazu geführt, dass die Nachfrage nach Personaladministrations-Dienstleistungen stark gestiegen ist. Seit rund 20 Jahren wurden verschärfte Bestimmungen im Wirtschaftsprüferbereich eingeführt. Diese gipfelten im 2008 eingeführten Gesetz, wonach neu eine eidgenössische Aufsichtsbehörde über die Revisoren und Wirtschaftsprüfer wacht und nur mit Hilfe einer Zulassung Revisionsdienstleistungen angeboten werden dürfen.



Michael Annen freut sich auf das Jubiläum seiner Firma

Selbstverständlich hat dies zu höheren Anforderungen wie Qualitätssicherung geführt, aber auch zu höheren Kosten. Die Regulierung in den letzten zehn Jahren war enorm. Wir haben uns vom «einfachen» Treuhänder zu einem fachlich professionellen Berater in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und -beratung, Rechnungs- und Steuerberatungswesen entwickelt.

#### **Die Anforderungen an Treuhandfirmen, an die Wirtschaftsprüfer werden immer umfassender, die Regulierung macht auch vor Ihren Türen nicht halt. Eine gute Entwicklung?**

Ich habe Verständnis dafür, dass bei den Wirtschaftsprüfern gewisse Verbesserungen und ein Schutz des Berufes nötig wurde. Es geht halt nicht, dass eine ausgebildete Reinigungsmitarbeiterin nebenbei auch noch Unternehmen prüft. Allerdings befürchte ich, dass mit dem neuen Revisionsgesetz und den neuen Zulassungsvoraussetzungen bei gewissen Bestimmungen über das Ziel hinausgeschossen wurde. Und: Wenn es eine neue Aufsichtsbehörde gibt, dann will sich die auch profilieren. Sprich: mehr Staat, weniger Markt. Natürlich ist das für mich als liberaler Staatsbürger nicht immer einfach.

#### **Was bedeutet dies für Ihre Firma?**

Auf den ersten Blick hat das neue Gesetz Wachstum in unserer Firma ausgelöst, weil wir uns auf die neuen Bedingungen eingestellt haben und den Kunden eine gute Lösung anbieten wollten, bei der das Preis- und Leistungsverhältnis stimmt. Wir mussten aus der neuen Situation das Beste für unsere Kunden rausholen. Manchmal habe ich aber auch das Gefühl, dass wir von den immer neuen Anforderungen und Änderungen – sei es in den Gesetzen oder durch die Aufsichtsbehörde respektive die Verbände – erdrückt werden. Der interne administrative Aufwand ist stark angestiegen.

#### **Und Ihre Mitarbeiter?**

Wir benötigen immer mehr erfahreneres und qualifizierteres Personal, was die Dienstleistungen nicht billiger macht. Die Mitarbeitenden finden heute im Bereich der Treuhandtätigkeit eine herausfordernde Tätigkeit mit vielen Weiterbildungsmöglichkeiten in unseren Fachbereichen Finanz- und Rechnungswesen, Steuern, Wirtschaftsprüfung und -beratung. Das Tätigkeitsfeld ist vielseitig und interessant, weil wir auch eine breite Palette von Kunden beraten dürfen. Der Druck ist dafür in gewissen Monaten des Jahres sehr hoch. Flexibilität ist sehr gefragt wie auch Fremdsprachenkenntnisse, da wir mit internationaler Kundenschaft zu tun haben.

#### **Die KMU stöhnen unter der Last der Bürokratie, denn sie nimmt laufend zu.**

Ja, das ist leider so. Auch unsere Branche stöhnt. Die Staatstätigkeit nimmt rasant zu; die Parlamentarier sind unter internationalem Druck, wobei man glaubt, das Allerheilmittel liege bei neuen Gesetzen. Alles will heute mit Gesetzen und Verordnungen gelöst sein, dabei wären einfach gesunder Menschenverstand und etwas Pragmatismus der bessere Lösungsansatz.